



# DER VEREIN

Handlungsleitfaden für den Vereinsvorstand

Vortrag am 15.11.2008

Referent: RA Armin Schneider



## Gliederung des Vortrages:

1. Der Verein im Zivilrecht
2. Der Vereinsvorstand
3. Aufgaben der Mitgliederversammlung
4. Berufung der Mitgliederversammlung
5. Leitung der Mitgliederversammlung
6. Verlauf der Versammlung
7. Abstimmungen, Wahlen, Beschlüsse
8. Satzungsänderungen



## 1. Der Verein im Zivilrecht:

Der **Verein** im Sinne des BGB lässt sich beschreiben als ein **auf Dauer** angelegter Zusammenschluss von **Personen** zur Verwirklichung eines **gemeinsamen Zwecks** mit **körperschaftlicher Verfassung**.

Das Gesetz selbst unterscheidet zwischen:

- dem **rechtsfähigen Verein** (§§ 21 ff und §§ 55 ff BGB)
- dem **nicht rechtsfähigen Verein** (§ 54 BGB).



### **Rechtsfähige Verein:**

→ Nicht wirtschaftlicher Verein (Idealverein), § 21 BGB,  
Eintragung beim zuständigen Amtsgericht ins Vereinsregister.

→ Wirtschaftliche Verein, § 22 BGB  
Rechtsfähigkeit durch staatliche Verleihung

### **Nicht rechtsfähige Verein:**

→ § 54 BGB lediglich eine einzige Norm.  
Auf Vereine, die nicht rechtsfähig sind finden die  
Vorschriften über die Gesellschaft Anwendung,  
es wird also auf das Recht der Gesellschaft  
bürgerlichen Rechts ( §§ 705 ff BGB) verwiesen.



## Organe des Vereins

Der Verein handelt als körperschaftliche Organisation durch seine Organe.

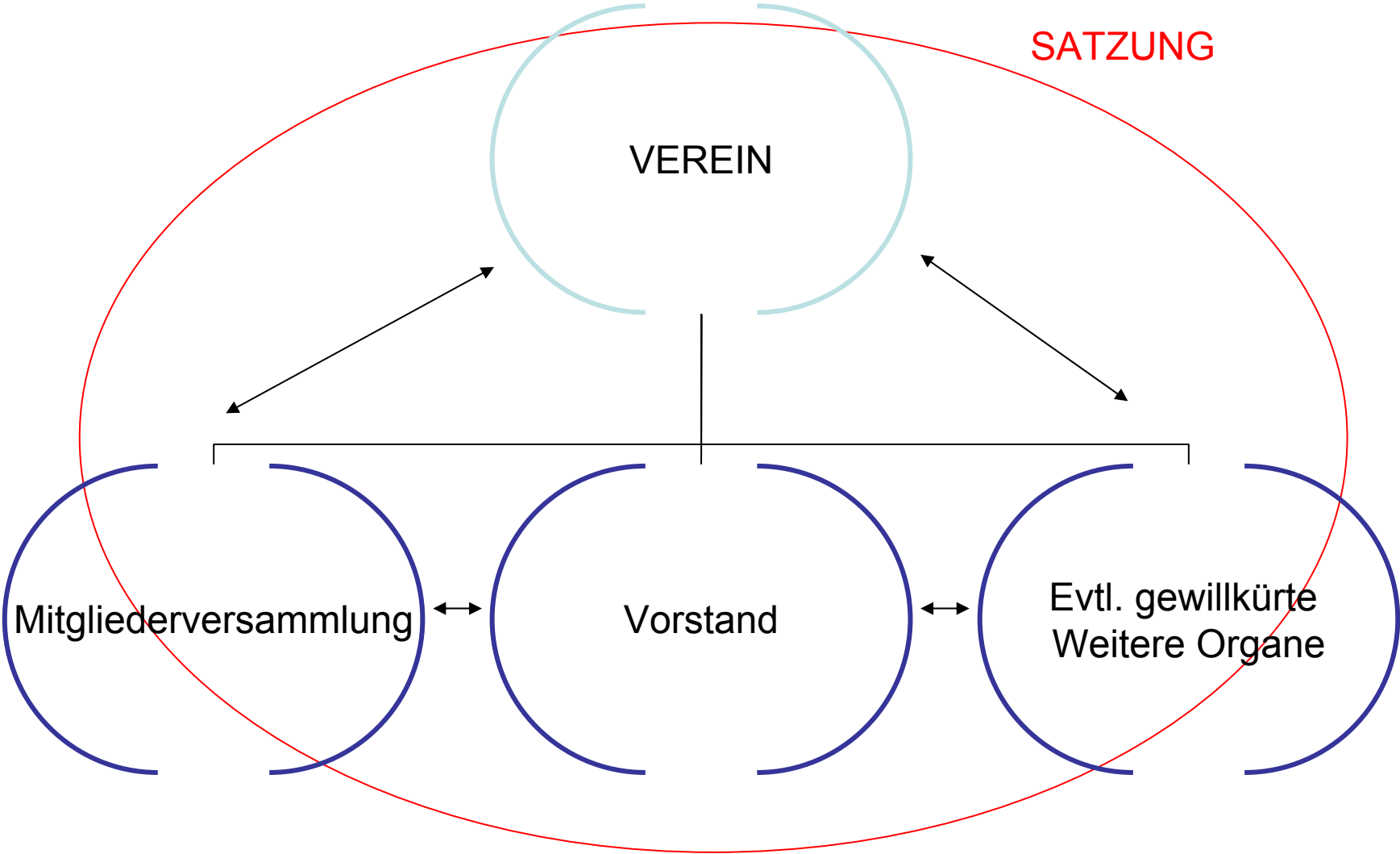
**Notwendige Organe** sind:

- Der **Vorstand**
- Die **Mitgliederversammlung**.

Die **Satzung** kann darüber hinaus **weitere Organe** des Vereins einrichten, § 32 Abs.1 S. 1 BGB; diesen können Aufgaben der Vereinsführung, der internen Gestaltung des Vereinslebens, Aufsichts- und Kontrollfunktionen oder Aufgaben der Repräsentation übertragen werden.

Üblich geworden und anerkannt sind:

- die sog. Vorstandsschaft
- ein Kuratorium
- Revisoren oder Kassenprüfer
- vereinzelt ein besonderer Vertreter (u.U. Geschäftsführer, § 31 BGB)





## 2. Der Vereinsvorstand:

### **Grundsatz:**

§ 26 II BGB, der Vorstand **vertritt** den Verein gerichtlich und außergerichtlich.  
D.h., der Vorstand kann im Außenverhältnis den Verein **rechtswirksam verpflichten**.

Schwierigkeiten bei mehrköpfigem Vorstand. Hier sind drei Modelle denkbar:

Einzelvertretung

Gesamtvertretung

Mehrheitsvertretung (herrschende Meinung)

### **Haftung für den Vorstand:**

§ 31 BGB, der Verein **haftet für den Vorstand** im Außenverhältnis.

**Praxisempfehlung:** Abschluss entsprechender Haftpflichtversicherungen.



## Haftung des Vorstands:

- Der Vorstand **führt** und **leitet** den Verein in den Grenzen der ihm erteilten Weisungen **eigenverantwortlich**. Er hat allerdings seine Tätigkeit und seine Geschäftsführung **dem Verein gegenüber zu verantworten**; für **schuldhaftes Handeln (Vorsatz und Fahrlässigkeit)** ist der dem Verein daher **haftbar** (Innenhaftung).
- Im **Steuerrecht** haftet der Vereinsvorstand allerdings unter den o.g. Voraussetzungen nach § 69 AO allerdings **auch im Außenverhältnis** mit seinem **Privatvermögen**.
- **Einzelne Vereinsmitglieder** haben **keinen Anspruch** auf **richtige** und **pflichtgemäße Amtsführung** durch den Vorstand.
- Die **formwirksame Entlastung** lässt bestehende **Schadensersatzansprüche** (auch Bereicherungsansprüche) des Vereins an den Vorstand **erlöschen**.





### 3. Aufgaben der Mitgliederversammlung:

Die Mitgliederversammlung ist **notwendiges** und **oberstes Organ** eines jeden Vereins.

**Aufgaben** – vorbehaltlich anderer Satzungsregelungen – der Mitgliederversammlung sind:

1. **Bestellung** des **Vorstandes**, § 27 Abs.1 BGB,
2. **Satzungsänderungen**, § 33 BGB,
3. **Beaufsichtigung** und **Entlastung** der übrigen **Vereinsorgane**,
4. Erteilung von **Weisungen** an den Vorstand, §§ 32, 27 Abs. 3 BGB,
5. **Beitragsfestsetzung**,
6. Entscheidung über wichtige Angelegenheiten,
7. Beschlussfassung über Verschmelzung, Auflösung, Liquidation



- Die **Satzung** kann die Rechte der Mitgliederversammlung einschränken, § 40 BGB, so z.B. ihr gesetzlich obliegende Aufgaben einem anderen Vereinsorgan übertragen. Sie kann aber die Mitgliederversammlung **nicht entfernen** oder vollständigen faktisch entmachten. Regelungen die die Mitwirkung der Vereinsmitglieder an der Willensbildung des Vereins ausschließen sind **unwirksam**.
- **Ohne Bedeutung** für Zuständigkeit und Beschlussfassung über die ihr übertragenen Aufgaben ist die **Benennung** der Versammlung (Haupt-, Mitglieder-, Generalversammlung, Tagung, Verbandstag, Konvent u.a.).



- Das Gesetz kennt die Unterscheidung zwischen **ordentlicher** und **außerordentlicher** Mitgliederversammlung nicht. Die Satzung kann diese Unterscheidung aber treffen. Dies ist jedoch nicht zweckmäßig, da jede ordnungsgemäß einberufene und beschlussfähige Mitgliederversammlung Beschlüsse fassen kann und die Mitgliederversammlung **stets zu berufen** ist, wenn das **Interesse des Vereins** es erfordert, § 36 BGB.
- Ohne Versammlung ist ein der Mitglieder nur dann gültig, wenn alle Mitglieder ihre Zustimmung zu dem Beschluss schriftlich erklärt haben, § 32 Abs. 2 BGB. Dieser Beschlussvorschlag kann aber dann nicht vorsehen, dass die bis zu einem Zeitpunkt nicht eingehenden Antworten als Zustimmung zu werten sind.



#### 4. Berufung der Mitgliederversammlung:

Gesetzliche Grundlagen: §32 Abs. 1, 36, 37, 58 Nr. 4 BGB.

Berufung ist die **Einladung** der (=aller, also auch der nicht stimmberechtigten) Mitglieder **zur Teilnahme** an der Versammlung unter Angabe von **Zeit** und **Ort** und des **Versammlungszecks**.

Die **Satzung** hat nach § 58 Nr. 4 BGB Bestimmungen zu enthalten über

- **Voraussetzungen**, unter denen die Mitgliederversammlung zu berufen ist;
- **Form** der Berufung.



Die Mitgliederversammlung **ist zu zwingend berufen:**

→ stets in den durch die **Satzung** bestimmten Fällen, § 58 Nr. 4 BGB;

→ wenn das **Interesse der Vereins** es erfordert, § 36 BGB. Damit ist gesetzlich eine **Verpflichtung** des zur Berufung zur Berufung zuständigen Organs gegenüber dem Verein **gesetzlich** festgelegt. Dies ist immer dann der Fall, wenn eine Bestimmung über eine **Angelegenheit des Vereins** zu treffen ist, die **von der Mitgliederversammlung** zu regeln ist und dies **keinen Aufschub** duldet. Interessen einzelner reichen hierfür nicht aus.



- Zu berufen ist die Mitgliederversammlung zudem auf **Verlangen** eines durch die Satzung **bestimmten Teils** der **Mitglieder**. Wenn die Satzung hierzu keine Bestimmung enthält, ist dies der zehnte Teil (= 10%) der Mitglieder, § 37 Abs.1 BGB. Dieses Minderheitenrecht kann durch Satzung **nicht ausgeschlossen** und auch **nicht eingeschränkt** werden.
- Die **Satzung** kann **sonstige Berufungsgründe** vorsehen. Meist wird eine zwingende Berufung in **bestimmten Zeitabständen** oder bei **bestimmten Ereignissen** vorgesehen.



- Die **Einberufung** hat durch das nach der Satzung **zuständige Vereinsorgan** zu erfolgen, meist also der Vorstand.
- Wenn die **Satzung hierzu keine Regelung** enthält, ist der **Vorstand** als das Organ zuständig, das den Verein gegenüber den Mitgliedern vertritt, § 26 Abs. 2 BGB.
- Bei einem **mehrgliedrigen Vorstand** ohne Einzelvertretungsbefugnis hat der **Vorstand gemeinsam** zu handeln; andernfalls ist der Vorstandsbeschluss beizufügen.
- **Einberufung** durch ein **unzuständiges Organ** gegen den Willen des Zuständigen ist **unwirksam**.
- Die **Verletzung der Einberufungspflicht** durch das zuständige Organ kann gegenüber dem Verein **Schadensersatzansprüche** begründen.



## Sonderproblem 1: Ablauf der Amtszeit!

- Nach **Erlöschen seines Amtes** mit Ablauf der satzungsgemäßen Amtszeit kann der Vorstand **keine Vorstandsaufgaben** mehr wahrnehmen und daher auch **keine Mitgliederversammlung** mehr einberufen. **Beschlüsse** auf einer dennoch einberufenen Mitgliederversammlung sind **unwirksam**.
- Dieser Grundsatz hat jedoch eine **heilende Ausnahme**, wenn der Vorstand noch im **Vereinsregister eingetragen** ist und die Eintragung bis zur Berufung (NICHT: Abhaltung) der Versammlung fortbestanden hat. Der durch den **Rechtsschein** der Eintragung des Vereinsvorstandes im Vereinsregister ermöglicht also auch die Einberufung unabhängig von der Frage, ob der Vorstand das Amt noch innehat. Wichtiger Anwendungsfall: Amtsniederlegung!





Oben genannte Grundsätze gelten zudem für:

- **Widerruf / Absetzen** der Einberufung.
- **Verlegung** in **zeitlicher** oder **räumlicher** Hinsicht.

Dies muss jedoch abermals in der in der Satzung notwendigerweise **vorgeschrieben Form** erfolgen.

Widerruf und Verlegung sind jedoch **nur aus wichtigem Grund** erlaubt; ansonsten ist der Widerruf oder die Verlegung als Verletzung der Einberufungspflicht dem Grunde nach für eine Schadenshaftung tauglich.



## Sonderproblem 2: Berufung durch Minderheit!

- Die Mitgliederversammlung **ist zu berufen**, wenn der durch die Satzung **bestimmte Teil** oder in Ermangelung einer solchen Regelung der zehnte Teil (10%) der Mitglieder die **Berufung verlangt**, § 37 Abs.1 BGB.
- Die Satzung darf dieses Minderheitenrecht **nicht schmälern**.
- **Zu richten** ist dieses Berufungsbegehren an das zur Einberufung **zuständige Vereinsorgan**; für den Vorstand genügt der Zugang an eines seiner Mitglieder.
- Dieses Verlangen muss **schriftlich gestellt** werden und von den zu bezeichnenden Antragsstellern **eigenhändig unterschrieben** sein.
- Das Verlangen muss den **entsprechenden Zweck** und die **Gründe** sowie etwaige **Beratungs- und Beschlussgegenstände angeben**.



- Die entsprechende Minderheit kann ebenfalls die **Ergänzung der Tagesordnung** verlangen, wenn bereits zu einer Mitgliederversammlung eingeladen wurde. Zu den Formalien gilt o.g. .
- Dem ordnungsgemäß gestellten Begehren **muss** das zuständige **Vereinsorgan entsprechen**; ein sachliches Prüfungsrecht, ob das Interesse der Vereins die Berufung erfordert, besteht für das Organ nicht.
- Wird diesem Begehren innerhalb angemessener Frist **nicht entsprochen**, kann das Amtsgericht als Vereinsregistergericht (dort der Rechtspfleger) die Mitglieder, welche das Begehren an das Organ gestellt hatten, **ermächtigen, die Mitgliederversammlung** oder die **Ergänzung der Tagesordnung vorzunehmen**, § 37 Abs. 2 S. 1 BGB. Diese Möglichkeit schließt eine entsprechende Klage aus.  
Wird dem Antrag durch das AG entsprochen, kann diese **Minderheit** oder einzelne hierzu vom AG ermächtigte Personen die Mitgliederversammlung **statt dem zuständigen Vereinsorgan einberufen** und ggf. **leiten**.



## Form der Einberufung:

- Die **Form** der Einberufung hat die **Satzung** zu regeln.
- Die Form der Berufung muss jedoch bestimmt angeordnet sein.
- „Schriftliche“ Berufung erfordert **Bekanntmachung** der vom **zuständigen Vereinsorgan** urkundlich abgefassten Einladung an alle teilnahmeberechtigten Vereinsmitglieder.
- Wirksam ist die Bekanntmachung der Berufung, wenn die Mitteilung dem jeweiligen Mitglied **zugegangen** ist. Die Satzung kann hier nach § 40 BGB abweichende Bestimmungen treffen, wie z.B. dass die Versendung an die letzte bekannte Anschrift genügt und dass die Einladung mit der Aufgabe zur Post als bewirkt anzusehen ist.



## Teilnahmeberechtigung:

- Grundsätzlich sind **alle Vereinsmitglieder teilnahmeberechtigt**, unabhängig, ob aktiv oder passiv, Fördermitglieder und Ehrenmitglieder.
- Das Mitgliederrecht ist **persönlich** auszuüben. Die Entsendung eines Vertreters ist daher grundsätzlich nicht möglich. Ausnahme: Die Satzung lässt dies zu.
- **Dritten** steht grundsätzlich **kein Teilnahmerecht** zu, er sei denn die Satzung lässt dies zu oder die Versammlung genehmigt dies.
- Nehmen Nichtberechtigte an Wahlen teil, so ist die Wahl erst dann nichtig oder anfechtbar, wenn ihre Stimme für das Abstimmungsergebnis ursächlich war.



## 5. Leitung der Hauptversammlung

- Die Versammlung leitet die in der **Satzung** dafür vorgesehene Person. Für eine juristische Person obliegt ihrem **Vertretungsorgan** die **Leitung der Versammlung**.
- Wird der satzungsgemäße Vertreter an der Wahrnehmung seines Rechts zur Führung des Vorsitzes **gehindert**, so liegt ein **Verstoß gegen eine Satzungsbestimmung** vor. Dieser begründet sodann die **Unwirksamkeit** der in der Versammlung gefassten **Beschlüsse**.
- Die Versammlung kann den Vorsitz **nicht durch Mehrheitsbeschluss** abweichend von der Satzung regeln.



- Es ist **nicht vorgesehen**, dass der Versammlungsleiter bei Abstimmungen in eigener Angelegenheit oder als Kandidat bei einer Wahl in ein Vereinsamt die **Leitung der Versammlung vorübergehend abgibt**.
- Es muss **nur gewährleistet** sein, dass **Beratung** und **Abstimmungen unparteiisch** durchgeführt werden, dass bei einer Wahl die **Chancengleichheit der Bewerber** gesichert und dass **zuverlässige Feststellung des Abstimmungsergebnisses** gewährleistet ist.
- Der Versammlungsleiter kann **Hilfspersonen** zuziehen (z.B. Ordner, Stimmzähler, Vortragende).
- Der Versammlungsleiter hat die Versammlung mit dem Ziel zu leiten, die **Tagesordnung zügig** und **ordnungsgemäß** zu erledigen. Er muss auf eine **sachgemäße Erörterung** der Gegenstände der Tagesordnung bedacht sein und die **Anwesenden gehörig zu Wort** kommen lassen.



## 6. Verlauf der Versammlung:

- Die **Mitgliederversammlung regelt**, sofern die Satzung nichts anderes vorsieht, selbst auch den **Verlauf der Versammlung**, §§ 32 Abs. 1, 40 BGB.
- Die Mitgliederversammlung kann die Regelung dem **Versammlungsleiter ausdrücklich** oder auch **stillschweigend übertragen**.
- Es kann auch ein **Tagungsgremium** eingesetzt werden. Dieses kann dann diese Aufgabe übernehmen.





**Das Recht zur Versammlungsleitung** umfasst folgende **Maßnahmen** zur **Ordnung der Versammlung**:

- Unterbrechung der Versammlung,
- Beschränkung der Redezeit,
- Führen einer Rednerliste und Schließen derselben,
- Absetzen von Tagesordnungspunkten,
- Schließen der Versammlung vor Erledigung der Tagesordnung,
- Gewährleistung der Ordnung im Versammlungsraum.



### **Ablauf der Versammlung:**

1. Eröffnung der Versammlung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit
3. Vorstellung Tagesordnung
4. Ggf. Beschluss über Erweiterung der Tagesordnung
5. Aufrufen der einzelnen Tagesordnungspunkte
  - a. Aufnahme der Rednerliste und Worterteilung
  - b. Schließen der Rednerliste
  - c. Schließen der Aussprache
6. Abstimmung
7. Verkündung des Beschlusses über einen Antrag
8. Schließen der Versammlung

### **BEACHTEN:**

Die Versammlung kann erst nach Erledigung der Tagesordnung geschlossen werden. Andernfalls muss diese zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden. Hierüber MUSS die Mitgliederversammlung einen eigenständigen Beschluss fassen.



## 7. Abstimmungen, Wahlen, Beschlüsse

- Zunächst auf die **Beschlussfähigkeit** zu **achten** und diese entsprechend **festzustellen**.
- Die **Art der Abstimmung**, damit also auch die Festlegung der Reihenfolge der Abstimmungsfragen, gehört zu den von der Versammlung mit Stimmmehrheit selbst zu regelnden Angelegenheiten.
- Enthält die Satzung keine Regelung und trifft die Versammlung keinen Beschluss, **bestimmt der Versammlungsleiter** den Abstimmungsmodus.
- Den **Grundsatz**, dass **Wahlen schriftlich** und **geheim stattfinden** müssten und dass für **jeden Kandidaten separat abgestimmt** werden müsse, **gibt es nicht**. Dies gilt nur dann, wenn es die Satzung so regelt.
- Dies gilt im Übrigen auch dann, wenn ein oder mehrere Mitglieder dies beantragen.



- Bei der Beschlussfassung entscheidet grundsätzlich **die Mehrheit der erschienen stimmberechtigten Mitglieder**
- Grundsätzlich hat **jedes Mitglied** nur **eine Stimme**.
- Die nach § 34 BGB **in eigener Sache** und die nach einer wirksamen Satzungsbestimmung nicht stimmberechtigten Mitglieder **zählen** bei der Feststellung des Abstimmungsergebnisses **nicht mit**.
- Eine **Stimmabgabe** hat immer **unbedingt** zu erfolgen.
- Mit Mehrheit ist ein Beschluss auch dann gefasst, wenn zwar bei der Stimmauszählung Fehler gemacht wurden, diese aber zweifelsfrei bei der Mehrheit nicht ins Gewicht fielen.
- **Zu berechnen** ist die **Mehrheit** nach Standpunkt des BGH nur nach der Zahl der abgegebenen Ja- und Nein-Stimmen. **Enthaltungen** sind **nicht mitzuzählen**. Gleiches gilt für **ungültig abgegebene Stimmen**.
- **Erschienene Mitglieder**, die sich allerdings **vor einer Abstimmung wieder entfernt** haben, sind ebenfalls **nicht mitzuzählen**.



### Die Abstimmung bei Wahlen:

- Zunächst sind die **Wahlvorschläge** einzuholen. Grds. kann jedes Mitglied einen Wahlvorschlag unterbreiten. Diese sind – vorbehaltlich anderer Regelungen in der Satzung – **form- und fristlos** auch noch in der Versammlung möglich.
- Bei Wahlen hat ein **Einzelwahlverfahren** zu erfolgen, wenn die Satzung nichts anderes regelt oder die **Mitgliederversammlung** kein **anderes Wahlverfahren beschließt**. Dies bedeutet klarstellend, dass sodann so viele Einzelwahlen stattfinden müssen, wie viele Mitglieder das zu wählende Vereinsorgan hat.
- **Grundsätzlich** ist die **Abstimmung formfrei**, wobei aber im Grundsatz **jedes Mitglied** nur **eine Stimme** hat und diese auch nur einmal abgeben kann. Diese Stimmabgabe ist rechtstechnisch eine **Willenserklärung** und daher in Irrtumsfällen durch den Erklärenden unverzüglich anfechtbar.
- Die **Abstimmung bei Wahlen** ist **Versammlungsbeschluss**. Nach § 32 Abs. 1 S. 3 BGB entscheidet die **Mehrheit der erschienen Mitglieder**, soweit die Satzung nichts anderes bestimmt.

**BEACHTEN:** Verteilen sich alle abgegebenen auf drei oder mehr Bewerber und erreicht keiner von Ihnen über 50 %, so ist die Mehrheit der Erschienen nicht erreicht.



→ Es ist auch zulässig, wenn dies vereinbart ist, im Rahmen einer sog. **Gesamtwahl für gleichrangige Vereinsämter oder –funktionen** zur Vereinfachung oder Beschleunigung die Wahl in einem Wahlgang zusammen zu fassen.

Dies ist also eine **Zusammenfassung von mehreren Einzelwahlen.**

Demnach empfiehlt es sich, jedem Mitglied bei dieser Gesamtwahl sodann pro zu wählendem Amt eine Stimme zuzubilligen.

Hier sollte jedoch aus reinen Praktikabilitätsgründen ein schriftliches Wahlverfahren gewählt werden, um Missbrauch entsprechend vorbeugen zu können.



## Bedeutung und Form der Niederschrift

- Beschlüsse, die in der Versammlung der Mitglieder gefasst werden sind **zum Nachweis im Rechtsverkehr zu beurkunden**, d.h. in einer **Niederschrift (Protokoll)** festzuhalten. Gesetzlich erfordert ist damit Beurkundung durch ein **Ergebnisprotokoll**.
- Die **Form der Beurkundung** der Beschlüsse hat zwingend die Satzung nach § 58 Nr. 4 BGB zu regeln. Nähere Bestimmungen enthält das Gesetz allerdings nicht.
- Dass auch die Funktion der **Urkundsperson**, die das Protokoll **ordnungsgemäß unterzeichnet** hat, in der Niederschrift oder bei der Unterzeichnung angegeben wird, erfordert das Gesetz nicht. Aus eventuellen Beweis Zwecken ist dies jedoch zu empfehlen.



### Der Inhalt der Niederschrift:

- Nähere Einzelheiten über Inhalt der Niederschrift braucht die Satzung nicht zu regeln.
- Zwingend muss die Niederschrift bei Beschlüssen jedoch enthalten:
  1. **Ort und Tag** der Versammlung,
  2. **Bezeichnung des Versammlungsleiters** und des **Protokollführers**,
  3. Die **Zahl** der **erschienenen Mitglieder**,
  4. Der **Wortlaut** der **gefassten Beschlüsse** und das **Ergebnis von Wahlen**. Hierzu gehört Name, Vorname, Stand und Wohnort des Gewählten.
  5. Das **Abstimmungsergebnis**; es ist immer zahlenmäßig anzugeben.
  6. Die **Erklärung** der Gewählten über **Annahme des Amts**.





### Weitere Einzelprobleme zur Niederschrift:

- Es empfiehlt sich, die **Anlagen**, wie die Einladung, schriftliche Anträge o.ä. als Anlage zum Protokoll beizufügen.
- Die Niederschrift **muss nicht unmittelbar** nach der Versammlung erfolgen. Zwingend ist allerdings, dass sie den **genauen Inhalt ordnungsgemäß wiedergibt**.
- Die **spätere Berichtigung** ist **zulässig**, muss jedoch auf der **ursprünglichen Niederschrift** als **Berichtigung gekennzeichnet** werden. Dieser Vermerk ist von den Protokollunterzeichnern ebenfalls zu unterzeichnen.  
**BEACHTEN:** Strafbarkeit von Falschbeurkundung als Urkundenfälschung nach § 267 Abs. 1 StGB.



- Das **einzelne Vereinsmitglied** hat dann einen **Anspruch auf Einsicht** in das Versammlungsprotokoll, **wenn** dies die **Satzung regelt** oder wenn das entsprechende Mitglied ein **berechtigtes Interesse** dargetan hat. Dies gilt unabhängig davon, ob es an der Versammlung teilgenommen hat oder nicht.
- **Anspruch auf Aushändigung** einer vollständigen oder auszugsweisen Abschrift der Versammlungsniederschrift hat das Vereinsmitglied allerdings **nicht**.



## 8. Satzungsänderungen:

- **Satzungsänderung** ist jede **Änderung des Wortlauts** der Satzung. Wird die **Satzung komplett neu formuliert**, so spricht man von einer **Neufassung der Satzung**.
- Satzungsänderungen fallen grundsätzlich in die **Zuständigkeit der Mitgliederversammlung**.
- Die Mitgliederversammlung muss den **Beschluss** über die **Änderung der Satzung** mit einer **Mehrheit von drei Vierteln** der erschienen Mitglieder fassen, § 33 Abs. 1 S. 1 BGB. Die Satzung kann allerdings hierfür eine größere oder geringere Mehrheit vorsehen.



→ **Jede Änderung der Satzung** eines eingetragenen Vereins bedarf zu ihrer **Wirksamkeit** der **Eintragung in das Vereinsregister**, § 71 Abs.1 S.1 BGB.

Bei einem Verein mit wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, § 22 BGB, bedarf sie sogar der staatlichen Genehmigung.

→ Wenn die Mitgliederversammlung in der gleichen Sitzung sog. **Ausführungsbeschlüsse** fasst, also solche, die bereits die neue Satzungsregelung ausführen, dann stehen diese **Beschlüsse unter der aufschiebenden Bedingung**, dass die **Satzungsänderung durch Registereintragung wirksam** wird. Die Wirksamkeit dieser Beschlüsse tritt also erst mit Eintritt dieser Bedingung ein.



## Besondere Satzungsänderungen:

Es gibt **gewisse Satzungsänderungen**, die **besonders zu behandeln** sind.

- **Änderung des Vereinszwecks:** Hier ist grundsätzlich die Zustimmung aller Mitglieder erforderlich. Dies kann in der Satzung abgemildert werden.
- **Aufgabe der Gemeinnützigkeit:** Auch hier bedarf es der Zustimmung aller Mitglieder, § 33 Abs. 1 S. 2 BGB.

Allerdings erkennt die Rechtsprechung an, dass eine nachträgliche Genehmigung der vorgenannten Regelungen durch Vereinsmitglieder auch konkludent möglich sind, indem sie nach der entsprechenden Änderung weiter am Vereinsleben teilnehmen.

MACCARI & PARTNER  
RECHTSANWÄLTE



Für Ihre Aufmerksamkeit  
und Ihr Interesse herzlichen Dank!

MACCARI & PARTNER  
RECHTSANWÄLTE